farben nagel
Der Mini-Baumarkt in Stuttgart West
10:00 - 20:00 Uhr
FAHRRAD RÄUMUNGS-VERKAUF
nur noch bis 15.9.2020
Gutenbergstr. 65
70176 Stuttgart
Tel.: 0711 61 50 120
www.farben-nagel.de

Blättle Stuttgart-Süd

100 % GRATIS

Im Viertel daheim: Infos · Tipps · Hintergründe

Bopser · Heslach · Kaltental · Karlshöhe
Lehen · Südheim · Weinsteige

9 September 2020

www.blättle-süd.de

Trinken und genießen.
MORLOK Getränke
Das flüssige Sortiment
Getränke bequem einkaufen – nutzen Sie unseren Kofferraumservice!
Filderstraße 37
Geschmackvoller Genuss:
Teinacher Genuss-Limonade
9 erfrischende Sorten

Wer war der Herr Kaiser?

Wie's zum Kaiserbau am Marienplatz kam

Der Kaiserbau beherrscht bis heute den Marienplatz. Ganz links das Eckgebäude Hohenstaufenstraße/ Tübinger Straße, das – wie der Kaiserbau – vom Heslacher Architekturbüro Bihl & Woltz entworfen wurde.

36 Jahre lang blieb die innenstadtnahe Seite des Marienplatzes unbebaut. Dann kamen zwei unerschrockene Brüder, von Beruf Malermeister, und beauftragten zwei hippe Architekten, einen Großbau mit Café, Kino und Automaten-Restaurant zu erstellen. Doch warum war der Kaiserbau bei der Eröffnung erst zur Hälfte fertig? Und wem verdankt er eigentlich seinen Namen?

Nach der Anlage und Benennung des Marienplatzes 1876 erfolgte die Bebauung mit einzelnen gründerzeitlichen Gebäuden an der nordwestlichen und südwestlichen Seite. Das eine Filet-Grundstück gen Süden (Restauration »Liststaffel«, heute »Madagascar«) wurde 1902/03 von den Architekten Emil und Paul Kärn als Eigeninvestitionsprojekt im Stil des französischen Barock erbaut. Der Marienplatz wurde binnen weniger Jahre zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt (Kreuzung von sechs Straßen, Straßenbahnlinien, -depot) und Vergnügungszentrum (Zirkus Hangleiter, Kolbscher Biergarten, Apollo-Theater). Das letzte Großgrundstück an der nordöstlichen Platzseite blieb aber bis weit nach der Jahrhundertwende unbebaut.

Im Adressbuch 1912 tauchten dann schließlich die Gebrüder Eugen und Otto Henninger mit der Adresse Ludwigstraße 87A als Grundstückseigentümer auf. Sie firmierten mit »Dekorationsmalerei, Atelier für dekorative Kunst und Zeichnung, Theater- und Bühnenbaugeschäft, Glas-, Reklame- und Beleuchtungsschilderfabrik«. Sie kamen als typische Profiteure der Gründerzeit daher: Eugen gehörte als Präsident der Karnevalsgesellschaft »Möbelwagen« zur städtischen Hautevolee, und

seit 1992
Schwäbische Handwerkstradition
HOFMANN
ROLLADEN- & JALOUSIEBAU
Eil Reparatur Service
Telefon 07 11 / 6 40 70 89 · Hahnstraße 58 · Stuttgart-Süd
info@rolladen-hofmann.de · www.rolladen-hofmann.de

Mit Erfahrung gut fahren.
Die Adresse für Mercedes-Benz und smart in Heslach. Bei Neuwagen, Jahreswagen oder Gebrauchtwagen. Modern ausgestattete Werkstatt und ein praxiserprobtes Team erwarten Sie und Ihr Fahrzeug. Auch bei Karosserie- und Glasschäden. Kommen Sie vorbei oder nutzen Sie unseren Hol- und Bring-Service.
Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.
smart
AUTOHAUS
FELIX KLOZ GMBH
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf Service Vermittlung
70199 Stuttgart . Burgstallstraße 95/am Südheimer Platz
Tel. 07 11/21 300 300 . www.kloz.de

Wir (Familienunternehmen) suchen zum Eigenankauf Mehrfamilienhäuser (aller Baujahre), Altbauten, denkmalgeschützte Gebäude und mehr.
Gerne auch renovierungsbedürftig oder problembehaftet.
Bei der Schwäbische BauWerk GmbH handelt es sich nicht um einen Immobilienmakler.
DES schwäbische ORIGINAL
Schwäbische BauWerk GmbH
Werte, die Bestand haben.
Rufen Sie uns an: 0711 - 93 35 18 8
Leuschnerstraße 40, 70176 Stuttgart
info@schwaebische-bauwerk.de
www.schwaebische-bauwerk.de

Fürs Leben gern ein Heslacher.

Stuttgarter Hofbräu

Ansichtskarte von 1912. Der rechte Bauteil fehlt noch. – Rechts: Während einer Demonstration am 15. September 1912 sprach der SPD-Politiker Friedrich Westmeyer vom Kaiserbau aus.

die Brüder mischten bei allerlei gesellschaftlichen Ereignissen mit, etwa als Regisseure des »Vaterländischen Kriegsschauspiels Weltbrand«, das ab dem 27. November 1914 im Hangleiterschen Zirkus »zum Besten der Familien unserer Ausmarschierten« aufgeführt wurde.

Bauherren und Architekten

Der Bauantrag wurde von den Stuttgarter Architekten Georg Friedrich Bihl und Alfred Woltz eingereicht, die im Stuttgarter Süden logierten und hier mit vielen Projekten vertreten sind; ihr Büro war daneben auch noch international als Spezialist für Brauereibauten aktiv. Am Marienplatz wurde von Bihl & Woltz 1902 auch das Eckgebäude Hohenstaufen-/Tübinger Straße entworfen. Der Stilkontrast zwischen dem dekorativen Jugendstilgebäude

geschichtswerkstatt stuttgart-süd

und dem gerade mal zehn Jahre jüngeren Kaiserbau im neoklassizistischen Stil der »Stuttgarter Schule« zeigt anschaulich die stilistische Anpassungsfähigkeit von Bihl & Woltz, die sicher auch den unübersehbaren Erfolg des Büros ermöglichte. Im Gegensatz zum reich dekorierten Eckbau kam der Kaiserbau zurückhaltend ornamentiert und schmucklos verputzt daher.

Das erschien den Bauherren aber für einen Repräsentationsbau dann doch zu nüchtern, weshalb eine dekorative Bemalung geplant war, die aber nie ausgeführt wurde. Wie überhaupt manches Luftschloss der Gebrüder Henninger offensichtlich die finanziellen Kapazitäten überforderte: Die Planungen wurden mehrfach geändert, und bei der Eröffnung war lediglich der linke Teil samt Mittelrisalit fertig, während der äußere Flügel an der Hauptstätter Straße (Hausnummer 152) erst Jahre später und auch nicht von den Gebrüdern Henninger, sondern für den Elektriker Eugen Locher errichtet wurde, was noch heute an differierenden Gestaltungsdetails ablesbar ist. Die Vermarktung des Kaiserbaus per Ansichtskarte kaschiert diesen Mangel raffiniert.

Trotz alledem fand laut Bericht im Stuttgarter Neuen Tagblatt am 4. Oktober 1912 die Eröffnung in Anwesenheit von »verschiedene[n] Mitglieder[n] der Gemeindekollegien« statt. Neben diversen Reden war die Hauptattraktion die Aufführung des Stummfilms »Im goldenen Käfig« in den »Kaiserbau-Lichtspielen« (dem »schönsten Lichtspielsaal der Residenz« unter seinerzeit insgesamt 20 »Kinematographen« in der Stadt). Das Kino mit seinen 300 Sitzplätzen wurde schließlich bis 1930 betrieben.

Das »großstädtische Café« im ersten Stock des Kaiserbaus im Jahr 1920. Vom »Automaten-Café« im Erdgeschoss gibt es offenbar kein Foto mehr.

Die Hauptrolle im Eröffnungsfilm, der 1912 in Berlin gedreht worden war, spielte die bekannte australische Schönheitstänzerin Clarissa Rose, geb. Campell (1879–1942), die unter dem Pseudonym Miss Saharet als Star des »Modernen Tanzes« durch die Metropolen tourte. Sie gastierte im Berliner Wintergarten und im Deutschen Theater in München.

Eine Schönheitstänzerin – aber nur auf der Leinwand

So fiel mit Hilfe des Kaiserbaus, der Lichtspielkunst und von Miss Saharet auch etwas vom begehrten Glanz der Metropolen auf die schwäbische Residenzstadt: Paris, Berlin, München, Stuttgart ... Immerhin wurde der Film trotz seines moralischen Endes 1916 in Düsseldorf von der Zensur verboten. Der Film gilt trotz des Eintrags im Bestandsverzeichnis des Deutschen Stummfilmarchivs der Murnau-Stiftung als verschollen.

Neben einem »großstädtischen Café« mit diversen Räumen (inklusive Damencafé und Spielsaal) im ersten Obergeschoss war die gastronomische Hauptattraktion des Kaiserbaus ein Automaten-Restaurant im Erdgeschoss. Die Kölner Schokoladenfabrik Stollwerk hatte bereits in den 1880er Jahren nach neuen Vetriebsformen für ihre Produkte gesucht. Der Ingenieur Max Sielaff entwickel-

Die Eröffnungsanzeige der Lichtspiele Kaiserbau im Stuttgarter Neuen Tagblatt vom 3. Oktober 1912 zeigt stolz die Kaiserkrone.

Die vorgesehene Fassaden-Bemalung hat sich leider nur in einer Schwarzweiß-Aufnahme des Entwurfs erhalten.

Blättle Stuttgart-Süd – 1. Jahrgang, Nummer 9, September 2020.

Das **Blättle Stuttgart-Süd** erscheint monatlich mit Doppelausgaben im Juli/August und Dezember/Januar im Blättle-Verlag Titus Häussermann, Blücherstraße 12, 72762 Reutlingen, Telefon (0 71 21) 6 95 16 15, Fax (0 71 21) 6 95 16 94, E-Mail Redaktion: redaktion@blaettle-verlag.de, Anzeigen: anzeigen@blaettle-verlag.de, allgemeine Anfragen: info@blaettle-verlag.de. Internet: www.blättle-süd.de

Chefredakteur: Titus Häussermann. Alle Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Titus Häussermann (th).

Vertrieb: Flächendeckende Briefkastenverteilung in Stuttgart-Süd durch den Presse- und Prospektvertrieb W & P, Stuttgart. Außerdem ca. 100 Auslagestellen in Stuttgart-Süd und angrenzenden Bezirken. Eine Liste der Auslagestellen steht im Internet auf www.blättle-Süd.de/Verteilstellen

Im **Blättle Stuttgart-Süd** wirkt Ihre Anzeige stark, punktgenau und ohne Streuverlust. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1a vom 1. Januar 2020: www.blättle-süd.de/Mediadaten. Ihre Ansprechpartnerin ist Christel Werner.

Das **Blättle Stuttgart-Süd** kann man auch online lesen: www.blättle-süd.de/Blaettle-online-lesen

Das **Blättle Stuttgart-Süd** kann man auch in gedruckter Form abonnieren. Das Jahresabonnement mit zehn Ausgaben kostet € 9,50 plus Porto (das im Inland derzeit € 15,50 beträgt). Das Abo verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens zwei Wochen vor Erscheinen der letzten Ausgabe, die das Abo umfasst, gekündigt wird.

Das **Blättle Stuttgart-Süd** gibt Ihnen gern immer per E-Mail Bescheid, wenn die neueste Ausgabe erschienen ist: www.blättle-süd.de/Newsletter

Das **Blättle Stuttgart-Süd** ist urheberrechtlich geschützt. Wollen Sie etwas nachdrucken oder auf Ihre Website stellen, fragen Sie bitte vorher beim Verlag an.

Wir haften nicht für falsche Angaben.

Zeitschriftendatenbank der Deutschen Nationalbibliothek – ZDB-ID: 3017140-4, IDN: 1208637053.

Druck: Senner Druckhaus, Nürtingen.

Bildnachweis: Seite 2 links oben und Mitte: Ansichtskartensammlung Dr. Wolfgang Müller. – Seite 2 rechts oben: Hauptstaatsarchiv Stuttgart P2 Bü1. – Seite 2 links unten: Bauakte, Baurechtsamt Stuttgart. – Seite 2 rechts unten: Stuttgarter Neues Tagblatt, 3. Oktober 1912. – Seite 3: Wolfgang Jaworek. – Seite 5: Google Maps. – Seite 6: Leif Piechowski/LHS. – Seite 8 (alle drei): Stolperstein-Initiative Stuttgart-Süd. – Seite 10 oben: Dr.-Ing. Martin Hahn, Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart, Esslingen. – Seite 10 Mitte: Google Street View. – Seite 11: Franziska Kraufmann/LHS. – Alle anderen Fotos: Titus Häussermann.

te einen Mechanismus, dessen technologischer Kern die Münzerkennung war und der 1887 patientiert wurde. Aber erst um die Jahrhundertwende breitete sich das Automatenwesen in der Gastronomie weltweit aus. Der zeitgeistige Werbeslogan lautete »Zwanglos / gut / rasch« und (für Schwaben besonders attraktiv) »Selbstbedienung / Kein Trinkgeld«.

In Stuttgart hatte Kaiserbau-Architekt Bihl bereits zwei Automaten-Restaurants geplant und ausgestattet: den »Charlotten-Automaten« am Charlottenplatz (1908) und den »Residenz-Automaten« an der Ecke Schloß-/Friedrichstraße (1910). So lag es denn nahe, auch im Renommier-Projekt Kaiserbau ein solches Etablissement einzurichten. Zu diesem Zwecke ließen am 14. September 1912 die Bauherren Gebrüder Henninger, die Architekten Bihl & Woltz und die Brauerei Frank (im Gebäude des heutigen Generationenhauses Heslach) sowie der Bankier Albert Schwarz und der Kaufmann Carl Meyer die Kaiser-Automaten GmbH ins Handelsregister eintragen. (Es ist zu vermuten, dass sich aus diesem Konsortium auch die Investoren des ganzen Bauprojektes rekrutierten.) Dabei verwendete man nicht die Original-Technik von Sielaff, sondern die der Berliner Konkurrenz Quisisana, die nach einem Umweg über die USA wieder nach Deutschland zurückgekehrt war.

Wie die Protokolle der Gesellschafterversammlungen beweisen, war das Projekt von Anfang an mit Technik- und Lieferproblemen konfrontiert. Daraus resultierten häufige Pächterwechsel und durch den Beginn des Ersten Weltkriegs (August 1914) auch ein Publikumsrückgang. Bei rauer werdendem Umgangston zwischen den Gesellschaftern weigerte sich ein Teil, weiteres Geld nachzuschießen. Am 29. Oktober 1914 wurde die Liquidation beschlossen.

Da sich lange Zeit niemand vorstellen konnte, dass es gewerblichen Profiteuren erlaubt gewesen sein könnte, ihr Unternehmen nach Seiner Majestät dem Kaiser zu benennen, wurde von allen Marienplatz-»Historikern« (inklusive dem Verfasser) die Mär von einem imaginären Herrn Kaiser als Besitzer des Automaten-Cafés im Kaiserbau verbreitet. Gründliche Recherchen in den Bauakten, dem Nachlass des Architekten Georg Friedrich Bihl im Hauptstaatsarchiv, dem Handelsregister im Staatsarchiv Ludwigsburg, den historischen Adressbüchern und der Tagespresse haben jedoch zu Tage gebracht: Es gab keinen Herrn Kaiser im Kaiserbau.

Eine Benennung nach einem bürgerlichen Namen ist also unwahrscheinlich. Dass vielmehr der deutsche Kaiser Wilhelm II. als Repräsentant und Werbemarke herhalten musste, legen zwei Indizien nahe: Im Zeitungsbericht zur Eröffnung wird die Benennung als freie Erfindung benannt (»Sie nannten diese Schöpfung ›Kaiserbau‹«) und in der Eröffnungsanzeige der Lichtspiele wird als Logo die bekannte ottonische Kaiserkrone benützt.

Vor dem Eingang Tübinger Straße 111 des Kaiserbaus hat der Künstler Gunter Demnig Stolpersteine für die im Getto erschossenen Juden Max und Jaha Fischer und jetzt auch für Sohn Hermann Fischer verlegt.

Geschichtsträchtiges Haus

In dem Maße, in dem der Marienplatz zum Hauptplatz des »modernen Stuttgart« wurde, spielte sich im und vor dem Kaiserbau öffentliches und politisches Leben ab: Bereits vor der Eröffnung des Kaiserbaus fand am 15. September 1912 eine Kundgebung der SPD statt, bei der der Landtagsabgordnete Friedrich Westmeyer von einem Balkon des Kaiserbaus zur versammelten Menschenmenge sprach. Westmeyer gehörte zum linken Flügel der SPD und wurde nach dem Burgfrieden der Mehrheits-SPD zum Kriegsdienst eingezogen, wo er dann 1917 sein Leben verlor.

Der zentralen Lage des Kaiserbaus entsprach es, dass 1933 sich diverse NSDAP-Organe (Geschäftsstelle des Bezirks Süd und der Ortsgruppen Marienplatz, Stadtbad und Furtbach) im Kaiserbau (Tübinger Straße 111) ansiedelten. Nachdem der Marienplatz 1937 in »Platz der SA« umbenannt worden war, befleißigten sich Mitarbeiter des städtischen Bauamts, sogar die historischen Bauakten des Kaiserbaus sämtlich in »Platz der SA« umzuschreiben.

Besonders tragisch spiegeln sich die Zeitläufte im Adressbuch-Eintrag der Tübinger Straße 111 von 1937 wider: Während im Erdgeschoss die »NSDAP Kreisgesch-Führ Insp IV Süd« herrschte, wohnte (seit 1913) im zweiten Obergeschoss der Schaufensterdekorateur Max Fischer, der Jude war und 1938 aus dem Adressbuch verschwand. Die 2009 verlegten Stolpersteine berichten, dass er und seine Frau Jaha im Oktober 1938 nach Polen »ausgewiesen« wurden, wo sie 1942 in Krakau erschossen wurden. Der Sohn Hermann konnte sich 1939 in die USA retten.

Der Marienplatz wird wieder zu einem richtigen Platz

Die Kriegszerstörungen am Kaiserbau hielten sich in Grenzen: Lediglich das Dach und die beiden oberen Geschosse der Tübinger Straße 111 wurden in Mitleidenschaft gezogen und 1946 wiederhergestellt. In den Jahren danach wurde der Bau in vielfältiger Weise genutzt, unter anderem als Pass-Stelle der Stadt. Der Marienplatz wurde in dieser Zeit mehrfach umgestaltet.

Im neuen Jahrtausend nahm die letzte, durchaus umstrittene Platzarchitektur von Architekt Heinz Lermann wieder die ursprüngliche Idee des europäischen Platzes als eine von Bauten umgebene Leerfläche zur vielfältigen öffentlichen Nutzung auf. Und der Kaiserbau wurde mit den gastronomischen Erdgeschoss- und Außennutzungen durch Gelateria, Café Kaiserbau, Pizzeria und Café Condesa zum Zentralbau des Platzes, an dessen Seite die wichtige Nahtstelle zwischen Bebauung und freier Fläche vorbildlich funktioniert.

Es bleibt zu hoffen, dass die in letzter Zeit zu Tage getretene Übernutzung des Platzes sich wieder normalisiert und der Kaiserbau spätestens zu seinem 110-jährigen Jubiläum wieder unangefochten über den größten Platz des Südens wacht.

Wolfgang Jaworek

Die Geschichtswerkstatt Stuttgart-Süd ist Mitglied der AG Stadtgeschichte Stuttgart (www.stuttgart-stadtgeschichte. de); sie sammelt historische Belege, spricht mit Zeitzeugen, kooperiert mit Schulen und veranstaltet Führungen zur Historie von Stuttgart-Süd: www.geschichtswerkstatt-stuttgart-sued.de

Der Autor ist Historiker (Spezialgebiet Fotogeschichte), pensionierter Verleger für Fachzeitschriften, lebt seit 40 Jahren im Lehenviertel und gehört seit 20 Jahren dem Bezirksbeirat Stuttgart-Süd an.

www.blattwerk-gartengestaltung.de
BLATTWERK
Gartengestaltung Spielgärten Gartenpflege Baumpflege

BIHLPLATZ APOTHEKE
Apothekerin Nadine Striffler
IMMUNSYSTEM STÄRKEN
„Wir sind schneller als das Internet! Kostenloser Arzneimittel-Lieferservice“
Wie Sie jetzt gesund bleiben und was Sie zur Unterstützung Ihrer Abwehrkräfte tun können, dazu beraten wir Sie gerne.
Böblinger Str. 164 · Tel. 07 11 / 6 40 28 84
info@bihlplatz-apotheke.de

Von der **Stadt Stuttgart gefördertes Theater** sucht für Projekt im **Oktober und November 2020** ein **leerstehendes Einfamilienhaus** in Stuttgart. **Betriebskosten werden übernommen.**
citizenkanekollektiv@gmail.com oder 0176.99593294

Schurr Konditorei Café
Im September ***Weinfest im Schurr!***
mit Zwiebelkuchen, Käsespätzle ...
und guten Weinen aus der Region.
Neuer Wein aus Fellbach ab 11. September!

Öffnungszeiten für Laden und Café:
Montag bis Freitag 8–18 Uhr
Samstag 9–18 Uhr
Sonntag 11–18 Uhr
Ihre Bestellungen liefern wir freitags aus.
Böblinger Straße 85 · Telefon 60 43 51

Bei Vorlage dieses Coupons bekommen Sie im September zu einem Heißgetränk im Café 1 Stück Kuchen gratis.